



Olaf Metzel:
Im Grünen,
1992/Turbo-
kapitalismus,
1999

● Ornamentale Dingwelt

Linda McCue präsentiert
Bei Vera Munro trügerische Materialstudien

Präzise, fast an Realismus grenzende Beobachtungsgabe und eine gewisse trügerische Verfremdung, das zeichnet die Malerei von Linda McCue aus. Die Dingwelt ist bei ihr einerseits in ihrer Textur und Oberflächenbeschaffenheit hyperreal eingefangen: Da ist ein blau-weißer Meissner-Porzellanteller auf Leinwand, täuschend echt wie ein Trompe-l'Œil – oder ein gestreiftes Küchentuch, banal und faktisch in der Wirkung. Doch auf dem Tuch scheinen schattenhaft Gegenstände durch, liegen am unteren Bildrand die Scherben eines zerbrochenen Kruges. Was ist passiert?

Die Malerei ist bei Linda McCue immer mehrdimensionale Raumkunst und illusionistische Materialzauberei, Dinge bekommen eine Tiefe im Bild.

sion und Realismus. McCue nutzt zusätzlich das Ornamentale von Tapetenmustern oder Dekoelementen als Stimmung für ihre Bilder. Sie setzt sie verstärkend oder kontrastierend ein. Die Arbeiten entführen so in eine Parallelwelt der Dinge, in der Schatten sich oft erst auf den zweiten Blick zu entdecken geben.

Schemen, Strukturen und Texturen beschäftigen auf rätselhaft Weise auch in der Einzelausstellung mit Malerei und Zeichnungen in der Galerie Vera Munro, wo die in Hamburg lebende McCue zum zweiten Mal ausstellt, ein Heimspiel also. Linda McCue studierte unter anderem in Hamburg an der HFBK bei dem als Malerrebell und „jungen Wilden“ bekannten Werner Büttner. 2009 gewann die Künstlerin den Edwin-Scharff-Preis. Es heißt sie arbeitet in ihrem Hamburger Atelier bis zur letzten Minute an den neuen Werken der Einzelausstellung. / *Stefanie Maeck*

● *Linda McCue: The Materials.*
Galerie Vera Munro, Eröffnung 5.11., 19 Uhr, bis 31.12.



Linda McCue:
The Jug of
Silver, 2010

Materialien und Strukturen begegnen sich auf Leinwand und bleiben doch schimärisch. Die Konstellation der Gegenstände im Bild ist bei McCue stets von Bedeutung, wenn sie Dinge wie zu einer Szene arrangiert. Auf einem Werk tänzelt eine märchenhafte Prinzessin auf der Leinwand, die ganz kontrafaktisch zum romantischen Motiv in der Form eines Dreiecks daherkommt. All dies Disparate verleiht den hintergründig-rätselhaften Bildern eine erzählerische Qualität zwischen Illu-



Mehr Kunst-
tipps unter:
www.szene-hamburg.de